

METAPHER ALS „KREATIVE“ REALISIERUNG VON FRAMES.  
DAS POSTSOWJETISCHE REVOLUTIONSKONZEPT IN RUSSISCHEN,  
BELARUSSISCHEN UND UKRAINISCHEN MASSEN MEDIEN

**Anna Michailowski**

*Julius-Maximilians-Universität Würzburg*

Der vorliegende Artikel stellt einige Ergebnisse einer linguistischen Frame-Analyse von mehr als tausend Artikeln zum postsowjetischen Revolutionsdiskurs dar, die im Rahmen meiner Promotion durchgeführt wurde. Als Ergebnis wurden Revolutionskonzepte beschrieben, die in den ostslawischen Ländern verbreitet sind. Um die gängigen Denkmuster der analysierten Kulturen zu beschreiben, wurden konkurrierende Deutungsnarrative berücksichtigt: staatlich (*SB.Belarus' segodnja*), nichtstaatlich/pluralistisch (*tut.by*) und nationalisiert (*Naša niva*) in Belarus; staatlich (*Argumenty i fakty*), nichtstaatlich/pluralistisch (*Kommersant*) und regierungskritisch/liberal (*Novaja gazeta*) in Russland; prorussisch/kombiniert (*Korrespondent*), nationalisiert (*Zerkalo nedeli*) und liberal (*Ukrains'ka pravda*) in der Ukraine. Der Untersuchungszeitraum beginnt mit der Orangen Revolution 2005, die unter anderem für die Prägung des Farbrevolutionen-Begriffs in Belarus und Russland verantwortlich ist, und endet mit dem Diskurs zum 100. Jahrestag der Russischen Revolution. Vorliegend beschränke ich mich auf die Rolle von Metaphern, die sich im Rahmen der linguistischen Frame-Analyse als rekurrente Werte/Prädikationen mit bestimmter Struktur der Bedeutungsaspekte erwiesen haben [zur methodischen Operationalisierung der linguistischen Frame-Theorie siehe Konerding 1993 und Ziem 2008].

Zunächst muss die Schlussfolgerung in Bezug auf die Rolle der Metaphern bei der Konzeptualisierung der Revolutionen angeführt werden: Medien, in denen Revolutionskonzepte klar formuliert sind (das sind eindeutig pro- oder antirevolutionäre Narrative), verwenden auch mehr Metaphern als diejenigen Medien, bei denen die Frame-Struktur der Revolutionen verschwommen ist. Narrative, die eine explizite Bewertung der Ereignisse vermeiden, verwenden kaum „auffallende“ Metaphern. Dabei scheint es keine Rolle zu spielen, ob die Revolution in der Tat vollzogen wurde oder ob es um einen

Revolutionsversuch geht bzw. dessen Verhinderung. Aus diesem Grund werden im Weiteren Beispiele der Metaphorisierungen aus den folgenden gefestigten Revolutionskonzepten vorgestellt:

(a) Konzept der Farbrevolutionen, das von staatlichen Medien in Belarus und Russland vermittelt wird: Revolutionen sind demnach vom Westen organisierte und finanzierte Umstürze mit dem Ziel, Russland/Belarus zerfallen zu lassen und Chaos zu bringen (=antirevolutionäres Narrativ). Diesen Frame, dem eine geopolitische Sichtweise zugrunde liegt, findet man bei *SB.Belarus' segodnja* und *Argumenty i fakty*. Im ukrainischen Medienraum ist dieses Konzept unterrepräsentiert: Mit verfestigter Frame-Struktur wird dieses Narrativ nur von einer bestimmten politischen (prorussischen) Gruppe verbreitet.

(b) Das nationalisierte Konzept im ukrainischen Kulturraum: Revolutionen werden als vom Volk vollzogene innenpolitische Kampfprozesse gegen die autoritäre und prorussische Entwicklung des Landes verstanden (=prorevolutionäres Narrativ). Dieses Konzept knüpft an die Nations- und Gesellschaftsdimension einerseits sowie an die staatsbezogene Zukunftsvision (demokratische und proeuropäische Entwicklung) andererseits an. Dieses Narrativ findet man in vielen ukrainischen Medien, die sich außerhalb des oligarchischen Einflusskreises befinden und sich als unabhängige Medien positionieren [zu Besonderheiten der ukrainischen Medienlandschaft siehe Ryabinska 2017 und Dyczok 2018]. Dazu zählt man das russischsprachige ukrainische Medium *Zerkalo nedeli*, das den Ruf einer „klassischen“ Zeitung in der ukrainischen Medienlandschaft genießt [vgl. Kulyk 2010: 193] und äußerst lange und fachbezogene Artikel publiziert. Das nationalisierte Konzept setzt die Abgrenzung von Russland und die Forderung nach Selbstbestimmung voraus, was auch die Bezeichnung ‚nationalisiert‘ bedingt. Dieses Konzept fehlt logischerweise in Russland, ist aber in marginalisierter Form in Belarus zu finden.

### **1. Krankheitsmetapher. *SB.Belarus' segodnja***

Diese Metapher trifft äußerst oft und in mehreren Bedeutungsaspekten auf:

– *entzündete Fantasie* [der Opposition]  
(ENTSTEHUNGSUMSTÄNDE);

- *Juckreiz der Veränderungen* (MOTIVE/ZIELE);
- *Virus der Revolutionen* (DURCHFÜHRUNGSBEDINGUNGEN);
- *Belarus hat ein starkes Immunsystem, Gegengift, Hygienearzt* (HINDERNISSE);
- *Leiden, Schmerzen* (FOLGEN/BEDEUTUNG);
- *Virus der „Farbrevolution“, „Farbkrankheit“* (ÜBERGEORDNETE ZUSAMMENHÄNGE).

Die Tatsache, dass die Krankheitsmetapher in äußerst vielen Bedeutungsaspekten vorkommt, nämlich in sechs von 13 möglichen [vgl. Erschließung der Matrixframes und der Prädikationsklassen in Konerding 1993], bestätigt die infolge der Frame-Analyse gewonnene Schlussfolgerung: Narrativleitende Werte/Prädikationen präzisieren nicht nur einen Bedeutungsaspekt, sondern gleichzeitig mehrere. Genau dadurch entsteht die Rekurrenz, die narrativleitende Werte eines verfestigten Konzepts bestimmt. Und so verhalten sich auch die Metaphern, die Revolutionen als eine Krankheit, d. h. als eine Abweichung vom Normalen, auf mehreren Ebenen konzeptualisieren.

Hier ist es wichtig zu betonen, dass die Krankheitsmetaphorik nur in den Diskursen zu postsowjetischen Protesten verwendet wird, die gegen das Regime gerichtet sind. Das betrifft auch die aktuelle Situation in Belarus (Proteste seit August 2020):

„Jede Farbrevolution macht den Staat schwächer und das Volk ärmer. Nirgendwo leben die Menschen nach diesen Aufständen besser. Das wichtigste *Heilmittel* gegen dieses Unheil ist auch bekannt – das ist die Erweiterung und Vertiefung unserer Beziehungen, der Integration [mit Russland].“ [SB]

Eine Ausnahmeposition bei der Konzeptualisierung der Revolutionen hat dabei die Oktoberrevolution inne: Sie sei die einzige echte Revolution und habe die belarussische Staatlichkeit ermöglicht. Das steht im direkten Zusammenhang mit der resowjetisierten Politik seit 1994 in Belarus [vgl. Rudkouski 2018 und Bratočkin 2017].

## **2. Krankheitsmetapher. *Argumenty i fakty***

Im russischen staatlichen Narrativ findet man eine äußerst rekurrente Metapher, nämlich die Konzeptualisierung der Revolution als eine epidemische Krankheit: *orange Pest/Infektion/Leprosy*. Das Adjektiv *orange* bezieht sich dabei auf die Orange Revolution, die einleitend für den postsowjetischen Revolutionsdiskurs in Russland und Belarus wirkte. Herangezogen können aber auch andere Attribute

wie *Rosen-/rosa-* (mit Bezug auf die Rosenrevolution in Georgien) oder *Farb-* (mit Bezug auf den Begriff der Farbrevolutionen). Vgl. einige Beispiele: *das Virus der orangen Pest, eine Art Pest, eine Epidemie zu verhindern, Pestepidemie, Kirgisien/Georgien als Seuchenherd der Revolution, Verhinderung der Ausbreitung der „rosa-orange-gelben“ Infektion, Ausbrennen der „orangenen Pest“*. Diese Werte präzisieren folgende Bedeutungsaspekte: ENTSTEHUNGSUMSTÄNDE, HINDERNISSE, FOLGEN/BEDEUTUNG, MÖGLICHE FOLGEN. Hier ist ein Beispiel, bei dem die Losungen der Protestierenden auf einer antirevolutionären Demonstration 2012 angeführt werden:

„Nein – *zur orangenen Pest!* [...] Wir (die sich auf dem Poklonnaja-Hügel versammelt haben) sind sehr verschieden, gemeinsam haben wir eins: Wir protestieren gegen *die orangene Pest*. [...] Wir müssen für denjenigen stimmen, der nicht durch *die orangene Pest* beschmutzt ist.“  
[AIF]

Diese Metapher entstand im Diskurs zu den Farbrevolutionen seit 2005 und zeigte sich im vollen Maße bei dem staatsnahen Narrativ zu den Bolotnaja-Protesten. In regierungskritischen Medien trat sie im Bedeutungsaspekt DEUTUNG auf (spezifiziert als *DEUTUNG DER MACHTHABER*), mit expliziter Distanzierung davon.

### **3. Krankheitsmetapher. *Zerkalo nedeli***

Die Verwendung von Krankheitsmetaphorik in der ukrainischen Zeitung *Zerkalo nedeli* ist ein Beispiel dafür, wie ein und dieselbe Metapher bei der Konzeptualisierung der Revolutionen andere Funktion haben kann:

- *Impfung* (MÖGLICHE FOLGE);
- *Virus der Freiheit* (DURCHFÜHRUNGSBEDINGUNGEN);
- *Schwäche des Staates, Janukovyč als tödliche Krankheit für den Staat* (ENTSTEHUNGSBEDINGUNGEN);
- *Revolution als Gangrän für den Kreml, Amputation der infizierten Teile als Methode des Kremls gegen Revolutionen* (MÖGLICHE FOLGEN, spezifiziert als *ENTWICKLUNGSSZENARIO*);
- *Vernichtung der politischen Parasiten, Verursachung des Effekts eines starken Insektizids, Bekämpfung des nationalistischen Parasitenbefalls* [Verbannung der Organisation „Svoboda“ aus dem politischen Leben] (FOLGE).

Daran ist ersichtlich, dass Revolutionen als „Behandlung“ der „krankhaften“ staatlichen Prozesse konzeptualisiert werden. Das Wort

„Virus“ überträgt auch hier die Bedeutung der schnellen unkontrollierten Verbreitung, in dem Fall der positiv konnotierten Freiheit.

#### 4. „Konstruktive“ Metapher. *Zerkalo nedeli*

Hier werden die Metaphern aufgeführt, die die Bedeutung der Entstehung und des Wachstums beinhalten:

– „Keim“: *die Zivilgesellschaft wächst aus den Keimen, Keime der Zivilgesellschaft, Keime der bürgerlichen Aktivität des Majdan werden im Laufe der Zeit zu mächtigen Bäumen einer starken Zivilgesellschaft;*

– „Erwachsen werden“: *ich werde als vollberechtigter Bürger erwachsen, in zehn Jahren werden diese Kinder vieles im Land bestimmen, unsere Gesellschaft ist reif geworden, bürgerlich zum Manne gereift;*

– „politische Erziehung“: *bürgerliche Erziehung der heranwachsenden Generation, Etappe in der bürgerlichen Erziehung der morgigen Erwachsenen, bürgerliche politische Aufklärung, bürgerliche Erziehung der heranwachsenden Generation macht bei uns der Majdan, Didaktik sieht extrem aus;*

– „Wiedergeburt“: *Wiedergeburt, geistige Wiedergeburt, ukrainische Notwendigkeit der neuen Wiedergeburt, Wiedergeburt der alten ukrainischen Veče-Tradition, Wiedergeburt der kosakischen Begriffe, Wiedergeburt des Patriotismus ohne nationalistische Lösungen;*

– „Geburt“: *Geburt der politischen Nation, Geburt der neuen Nation, Geburt der Zivilgesellschaft, Geburt der bewussten Ukrainer, Majdan als Geburtsort der Vorstellung über das Traumland, Geburt neuer Kultur, Geburt von etwas prinzipiell Neuem, Geburt des Majdan;*

Die Geburtsmetapher ist dabei Teil der Personifikation: *Herz, Atmung, Seele* (vgl. *Herz des Majdans* oder *Seele der ukrainischen Revolution*). Dazu gehört auch die Darstellung der Gesellschaft als *eine erwachte Person*. Die Verwendung der für die Romantik-Epoche typischen Metaphern *Erwachen* und *Wiedergeburt des Volkes* [vgl. Tornow 2005: 414] bekräftigt den romantisierten bzw. idealisierten Charakter der Auffassung der Revolution im ukrainischen nationalisierten Narrativ.

Die oben genannten Metaphern präzisieren folgende Bedeutungsaspekte: ZIELE/MOTIVE, DURCHFÜHRUNGSBEDINGUNGEN,

FOLGEN/BEDEUTUNG, MÖGLICHE FOLGEN. Ukrainische Revolutionen werden als Schritt nach vorne konzeptualisiert, was mit den Ergebnissen der Frame-Analyse übereinstimmt. Die Darstellung der Revolution als konstruktive Entwicklung kann sich aber auch in „klassischen“ konzeptuellen Metaphern wie *Wachstum des nationalen Bewusstseins* zeigen. Ersichtlich ist die für den ukrainischen nationalisierten Diskurs typische Gebundenheit an die Dimension der Gesellschaft und der politischen (staatsbürgerlichen) Nation mit folgender prototypischer Auffassung: Ukrainer handeln als aktive und bewusste Bürger des ukrainischen Staates gemeinsam für ein politisches Ziel – die Einhaltung der Rechtsstaatlichkeit und der demokratischen Herrschaftsordnung, die an die proeuropäische Entwicklung des Landes gekoppelt sei.

### **5. Metaphorischer Wandel „Fest“ – „Krieg“. *Zerkalo nedeli***

Im Diskurs zur Orangen Revolution (2005) wird die Revolution mehrmals als „Fest/Feier“ konzeptualisiert: *Fest, festliche Stimmung, Festrival, Feuerwerk, spielerische Färbung, Pionierlager, Fröhlichkeit* (meistens VERLAUF). Dabei ist zu betonen, dass der Wert *Fest* (VERLAUF) als ein Standardwert für den ukrainischen Kulturraum im Rahmen der linguistischen Frame-Theorie festgestellt wurde. Unter dem Standardwert wird ein Wert (Prädikation) betrachtet, der in allen analysierten Medien mit konkurrierenden Deutungsnarrativen als ein gemeinsamer Wert vorkommt [vgl. „Cultural Common Ground“ bei van Dijk 2001].

Im Diskurs zum Euromajdan 2013/2014 (genauer im zweiten Teil des Diskurses, also nach dem 30. November) änderte sich die Metaphorik: Die Revolution wird nicht mehr als „Fest“, sondern als „Krieg“ dargestellt: *Feldkommandeure, Säuberung, einkesseln, Blockposten, Sturm*. Dieser Wandel ist durch den Verlauf der Auseinandersetzung bedingt. Die Metaphorik bezieht sich dabei vorrangig auf den Majdanbegriff, der seit 2013 den Revolutionsbegriff zu verdrängen begann. Der Majdanbegriff weist außerdem eine komplexere semantische Struktur als der Revolutionsbegriff auf, was durch mehrere mögliche Matrixframes (= übergeordnete Frames) des Majdanbegriffs bedingt ist (z. B. Majdan als Ereignis, als Zeltstadt, als protestierende Menschenmenge, als Gattungsname). Revolution

dagegen kann nur einem Matrixframe – Ereignis – zugeordnet werden. Die Kriegsmetaphorik zieht sich durch alle möglichen Matrixframes des Majdan hindurch.

Hierbei ist zu betonen, dass der *Krieg* beim ukrainischen Revolutionskonzept anders als beim russischen kontextualisiert werden kann. Im Fall des russischen Revolutionskonzepts geht es um den Krieg innerhalb des Landes: *Bürgerkrieg* oder *Spaltung/Konfrontation der Gesellschaft* als Begleiterscheinung der Revolution (oft als FOLGE oder MÖGLICHE FOLGE realisiert). Diese Bedeutung stellt gleichzeitig den Standardwert bei der Konzeptualisierung der Revolutionen im russischen postsowjetischen Kulturraum dar. Im Fall der Ukraine dominiert die Auffassung des Kriegs als *Kampf gegen die äußere Gefahr*, die primär von Russland ausgehe. Auch wenn es um den Kampf gegen den Autoritarismus geht, wird dieser als eine von Russland unterstützte Regierungsform verstanden. Diese Rhetorik spiegelt sich auch in dem Diskurs zur „Ukrainischen Revolution 1917–1921“ wider:

„Denn die ‚Große sozialistische Revolution‘ oder der ‚Oktoberumsturz‘ wird hundert Jahre alt. Und bald – auch hundert Jahre des ‚ukrainischen sowjetischen Projekts‘ und hundert Jahre *des ersten russisch-ukrainischen Krieges* der neuesten Zeit. Man kann sich an das letztgenannte Ereignis erinnern, während man sich hundert Jahre später in den *Schützengräben des nächsten Krieges* befindet. Man muss sich fragen: Was ist damals schiefgelaufen, dass wir nach einem Jahrhundert in derselben Situation sind?“ [ZN]

Die Ereignisse dieser Periode in den ukrainischen Gebieten, worunter die gescheiterten Staatsgründungsversuche und der Krieg gegen die Bolschewiki zu verstehen sind, werden als Befreiungskampf und/oder als erster russisch-ukrainischer Krieg konzeptualisiert.

Im untersuchten Korpus waren auch „neutrale“ Metaphern zu finden, insbesondere diejenigen, die Revolutionen als eine Naturerscheinung darstellen: *Blitzlicht*, *Tsunami*, *Wind*, *Sturm*, *Donner*, *Blitz*. Das Ziel dieser Metaphorisierung ist nicht die Verleihung einer expliziten Bewertung, sondern die Übertragung der Bedeutung „unkontrollierte Spontanität“. Metaphorisierungen solcher Art treten rekurrent auf, sind aber für die Bestimmung der

kulturspezifischen Revolutionskonzepte von geringer Bedeutung. Kreative, auffallende Metaphern helfen dagegen, die Bewertungsstrategie besser zu erkennen.

Außerdem ist ersichtlich, wie produktiv die Erschließung der Metaphern im Rahmen der linguistischen Frame-Analyse sein kann: Eine narrativleitende Metapher präzisiert mehrere Bedeutungsaspekte, um den Persuasionseffekt besser zu erreichen. Die Analyse der Metaphern bestätigt die Ergebnisse der Frame-Analyse: die Darstellung der Revolution als eine konstruktive Entwicklung im nationalisierten ukrainischen Narrativ (mit explizit positiver Bewertung) und Konzeptualisierung als ein destruktiver Prozess in staatlichen Narrativen in Belarus und Russland (mit explizit negativer Bewertung).

Beide oben beschriebene Konzepte muss man von anderen Konzepten aus den folgenden Narrativen abgrenzen: pluralistische Narrative mit Anführung mehrerer Ansichten; Medien mit unklarer redaktioneller Deutung der Ereignisse; regierungskritische Narrative in Russland und Belarus, bei denen Proteste gegen amtierende Machthaber befürwortet werden, Vollzug der Revolution aber abgelehnt; „liberale“ Narrative in der Ukraine und Belarus mit der Globalisierung des Revolutionsbegriffs (=Revolution als Kampf für Demokratie) und ohne antirussische Rhetorik. Wie oben erwähnt, verwenden diese Deutungsmuster weniger Metaphern als explizit pro- oder antirevolutionäre Narrative.

Diesbezüglich möchte ich die Frage aufwerfen, die es noch zu beantworten gilt: Inwieweit können wir über den kreativen Aspekt sprechen, wenn eine Metapher rekurrent als Mittel der Konzeptualisierung von Revolutionen verwendet wird und wann verliert sie ihre „Kreativität“ bzw. den kreativen Effekt? Dieser Übergang, der in meinen Augen eine subjektive Kategorie darstellt, muss auf jeden Fall kulturbezogene Voraussetzungen berücksichtigen: Was in einer Kultur als stereotype Metapher empfunden (oder gar nicht als Metapher erkannt) wird, ist möglicherweise in einer anderen Kultur als äußerst „kreative“ sprachliche Realisierung wahrnehmbar.

## Literatur

[AIF] Bražnikova, Elena. Miting na Poklonnoj gore. Začem tuda prišli rossijane? In: Argumenty i fakty 6, 2012. Online-Publikation: 08.02.2012. <https://aif.ru/politics/world/30885> (letzter Zugriff: 12.01.2021)

Bratočkin, Aleksej. Hybride Erinnerung in Belarus. Eine Literaturschau zur Oktoberrevolution. In: Osteuropa 67, 2017. S. 305–322.

Dyczok, Marta. Ukraine's Media in the Context of Global Cultural Convergence. In: Peter Rollberg und Marlène Laruelle (Hg.): Mass media in the post-Soviet world. Market forces, state actors, and political manipulation in the informational environment after communism. Stuttgart: ibidem, 2018. S. 79–109.

Konerding, Klaus-Peter. Frames und lexikalisches Bedeutungswissen. Untersuchungen zur linguistischen Grundlegung einer Frametheorie und zu ihrer Anwendung in der Lexikographie. Tübingen: Niemeyer, 1993.

Kulyk, Volodymyr. Dyskurs ukrains'kych medij. Identyčnist', ideolohiï, vladni stosunky. Kyïv: Krytyka, 2010.

Rudkouski, Piotr. 100 Jahre Belarussische Volksrepublik: Der Nationalgedanke in der Republik Belarus. In: Belarus-Analysen 37, 2018. S. 2–7.

Ryabinska, Natalya. Ukraine's post-communist mass media. Between capture and commercialization. Stuttgart: ibidem, 2017.

[SB] Lukašenko, Aleksandr. „Splotit'sja i vystupit' edynym frontom“ – Lukašenko nazval glavnoe lekarstvo ot cvetnyh revoljucij. In: belta.by, Online-Publikation: 13.11.2020. <https://www.belta.by/president/view/splotitsja-i-vystupit-edynym-frontom-lukashenko-nazval-glavnoe-lekarstvo-ot-tsvetnyh-revoljutsij-415542-2020/> (letzter Zugriff: 12.01.2021)

Tornow, Siegfried. Was ist Osteuropa? Wiesbaden: Harrassowitz, 2005.

van Dijk, Teun A. Discourse, Ideology and Context. In: Folia Linguistica 35, 2001. S. 11–40.

Ziem, Alexander. Frames und sprachliches Wissen. Kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz. Berlin/New York: de Gruyter, 2008.

[ZN] Galuško, Kirill. Virtuozy populizma: bol'shevistskie rezepty 1917 goda. In: Zerkalo nedeli 41, 2017. Online-Publikation: 03.11.2017. [https://zn.ua/HISTORY/virtuozy-populizma-bolshevickie-recepty-1917-goda-265024\\_.html](https://zn.ua/HISTORY/virtuozy-populizma-bolshevickie-recepty-1917-goda-265024_.html) (letzter Zugriff: 12.01.2021)